

JAHRBERGSTEIGER

ZEITSCHRIFT
DES SÄCHS.
BERGSTEIGERBUNDES
E.V.



Sächsischer Bergsteigerbund e. V. Dresden

Geschäftsstelle Sporthaus Karnagel, Dresden-A., Johannesstraße Nr. 21

Der Sächsische Bergsteigerbund fördert alle Interessen des Bergsports, er arbeitet an der Veredelung und Verinnerlichung desselben, er kämpft gegen alle in diesem bestehenden Unsitten und tritt für die Erhaltung der Schönheiten unserer Heimat ein. Jeder Bergsteiger, jeder Heimatfreund, der in diesem Sinne mitarbeiten will, ist willkommen. Mitglieder können Vereine und Einzelpersonen werden, welche diese Bundesbestrebungen anerkennen. Näheres durch die Geschäftsstelle oder den Vorsitzenden.

1. Vorsitzender: Paul Gimmel, Schlüterstr. 19

1. Kassierer: Hans Hufmann, Gottleubaer Str. 4

Photo = Kino = Apparate

und Zubehör

für Ihre Wanderungen
kaufen Sie vorteilhaft im

Photohaus Richter, Dresden

Viktoriastr. 6 / Fernruf 11307 / Fachmännische Beratung



Sporthaus Karnagel

Johannesstraße 21

Dresden = Altstadt

am Pirnaischen Platz

Fernruf 12345

Bundesmitglieder
10% Rabatt

S. B. B. = Geschäftsstelle

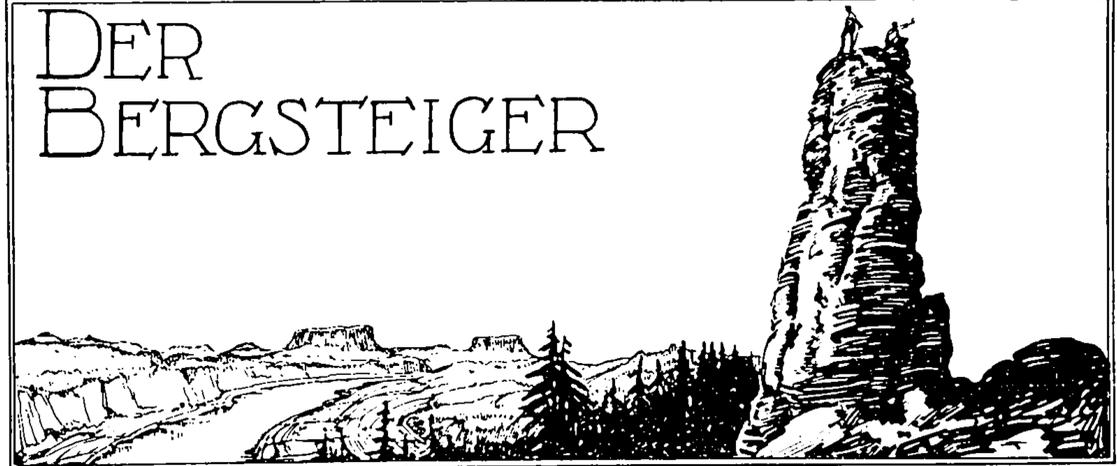
Teilzahlung
gestattet

Erstes Spezialgeschäft für Berg- und Wintersport

Nur Sportgerechte Waren! Besonders preiswert:

Windjacken, Nagelschuhe, Sportstiefel, Rucksäcke, Kletterseile u. -schuhe, Knie- u. Breecheshosen, Tommihemden, Ärmelwesten.

DER BERGSTEIGER



Zeitschrift des Sächsischen Bergsteigerbundes e. V. Dresden

Verlag Carl Creutzburg, Dresden-A., Blasewitzer Straße 74

Herausgeber: Sächsischer Bergsteigerbund. — Verantwortlicher Leiter: Otto Staffel, Dresden-A., Stephanienstr. 73.

Schluss tag der Aufnahme für alle Einsendungen ist der 20. Tag des Monats. Abdruck der Artikel nur mit Genehmigungen der Schriftleitung gestattet. Die Zeitschrift erscheint monatlich und wird allen Mitgliedern des S. B. B. kostenlos in Streifband zugestellt. Preis der Einzelnummer G.-M. — 40. Zu beziehen durch den Verlag Carl Creutzburg, Dresden-A., Blasewitzer Straße 74.

Laufende Nr. 83

Oktober 1926

7. Jahrgang Nr. 10

Aus der Geschichte der Erstbegehungen. Der neue Nordostweg am Goldstein.

Von Alfred Buhr.

In einem Herbstsonntag im Jahre 1919 weilten wir wieder einmal in unserem Lieblingsgebiete, dem Gr. Zschand. Ein schöner Tag wandte sich eben seinem Ende zu, und wir wanderten den Rofsteig heimwärts. Unter der Ostwand des Goldsteins hielten wir Wegrast und die ebenmäßigen, wuchtigen Ausmaße seiner uns zugekehrten Ostwand ließen wir auf unsere trunkenen Sinne einwirken. Hier erkannten wir zuerst jene großartige, ganz hervorragende, selbständige Anstiegslinie, die uns später noch viel beschäftigte. Wir wußten noch nichts von einem neuen Weg durch die Ostwand, der zwischen dem Ostweg und dem Nordostweg hindurch führen sollte. Hatten nie darüber im Gipfelbuch gelesen oder sonst davon gehört. Für uns war hier noch Neuland und dasselbe zu erschließen sollte versucht werden. Ehe wir in den Abend hinein über den Winterberg nach Schmilka wanderten, gelobten wir uns gegenseitig treue Unterstützung.

Wir konnten nicht warten bis ein neuer Frühling neue Hoffnungen und goldenen Sonnenschein brachte, dazu waren wir zu jung und tatenfroh. Konnten nicht andere unser Geheimnis erraten? Hatten sie dann nicht das Recht es uns vorwegzunehmen? Nein, wir mußten noch in diesem Jahre einen Versuch unternehmen, wenn wir auch wußten, daß wir schon in sehr vorgerückter Zeit lebten. Nur einer der nächsten Sonntage konnte also in Frage kommen, und deshalb waren wir auch sehr bald am Werke. Von der Haltestelle „Kleiner Wasserfall“ der Kirnischalbahn wanderten wir schon am nächsten Sonnabend hinüber zum Zeughaus und zu fröhlicher Festlichkeit. Einer unserer Freunde feierte an diesem Tage seinen Geburtstag, aber die Größe und Verantwortung unseres Vorhabens gebot uns, an diesem Abend sehr bald unsere Lagerstätten aufzusuchen.

Schwere, tiefhängende Wolken zogen am andern Morgen träge und langsam ihren Weg. Regnerisch und unbeständig waren die Vortage und auch für heute sagte man uns kein gut Wetter voraus. Und als es anfang zu regnen, ertappte sich mancher von uns wetterharten Burschen bei der Trauer um diesen Tag. Blutige Witze, wenn sie auch nicht wie sonst von Herzen kamen, mußten uns darüber hinweghelfen. Die Enge der Gaststube wurde uns sehr

bald zur Last und so stiegen wir ungeachtet des noch immer tollen Regens langsam dem Goldstein entgegen. Wir wußten, daß wir auch dort zur Untätigkeit gezwungen sein würden. Aber wir waren wenigstens am Ort kommender Tat, und über uns spannte sich hier nicht die Decke einer menschlichen Behausung. In jener großen Höhle der Nordwand des Goldsteins mußten wir später Schutz suchen. Wir waren nicht die ersten, die sich hier vor einem nimmerendenwollenden Regen verbargen.

In den Nachmittagsstunden hörte es endlich auf zu regnen, und wir beschloßen, unser Vorhaben einmal in Augenschein zu nehmen. Die in der Ostwand am weitesten vorspringende Felskante ist der Einstieg zu unserer geradlinigen, nur einmal gebrochenen Tour. In deren linker Verschneidung hatten schon vor Jahren Hans Weigand und Genossen ihren Weg gefunden. Weigand suchte den vielleicht möglichen, aber außerordentlich schweren, unteren Teil seines Ostweges auf diese Art zu umgehen. Wir waren uns darüber klar, daß streng genommen unser Weg nur eine Variante des Ostweges werden konnte, erkannten aber schon damals richtig, daß die wenigen Meter, die diese beiden Wege parallel laufen, keinen Einfluß auf die Selbständigkeit unseres Weges, als den zuletzt durchgeführten, haben konnte. Hielten wir doch unseren Weg für den weitaus gegebenen.*)

Nun wollten wir heute auch gern einmal näher hinschauen. Unser Bester mußte uns Führer sein. Und sehr bald erreichte er jenes große Loch, das man vom Goldsteig sehen kann. Es bot gute Sicherungsmöglichkeit für die nun folgenden Wandstufen. Von Meter zu Meter wurde es tatsächlich schwerer, bis das Weiterkommen plötzlich ganz unmöglich erschien. Eine etwa zwei Meter hohe und sehr platte Wandstufe stand abweisend vor uns. Doch unser Führer ließ sich nicht abschrecken, und wir hatten Gelegenheit, die Ausdauer und den starken Willen unseres Freundes zu beobachten, wie er nach bald einstündigem Stehen auf nur ganz geringen Tritten, fast ohne Griff, diese Stelle durch ein raffiniert ausgeklügeltes Reibungsmanöver meisterte.

Für heute hatten wir unser Ziel erreicht. Ein Ueberhang, der die eigentliche Fortsetzung unseres Weiterweges war, ließ sich von hier besser beurteilen als von unten. Wir erkannten bald, daß eine direkte Ueberkletterung wohl kaum möglich war. Nur gute Sicherung und eine ausgiebige Unterstüzung würden uns hier vielleicht helfen. Die Eigentümlichkeit des Ueberhanges, der sich ganz langsam, aber sehr hoch nach außen wölbte und sehr griffarm war, gab uns Bedenken.

Wieder wurde es Abend und wir ließen ab von weiteren Versuchen. Sehr peinlich berührte es uns, daß nicht in einem unserer Rucksäcke ein Sicherungsring gefunden wurde. Er mußte wohl in der allgemeinen Aufregung vergessen worden sein. Wie sollte nun unser Freund über die oberen schweren Wandstellen zurückkommen? Seine Arbeit war in den letzten Stunden keine leichte gewesen. Das war unser aller Gedanke. Ein vom Gipfel zugeworfenes Seil, das er als Sicherung beim Zurückgehen benutzen sollte, erreichte ihn nicht. Wir hatten die Höhe der Ostwand unterschätzt. So arbeitete sich unser Freund an eine Sanduhr heran, die ihm einigermaßen Garantien bot und seilte sich vorsichtig zu uns herab. Nun waren wir wieder vereint und rüsteten eilig zum Aufbruch. Bald mußte es dunkel sein, denn aus den Gründen und Schächten stiegen rasch die Schatten der Nacht. Schnell waren wir das kurze Stück zum Kofsteig gewandert, den wir hinab zum Zeughaus mußten. Aber an jener Schneise, wo wir unsere Entdeckung zuerst gemacht hatten, traten wir das kurze Wegstück zum Ausblick vor, und in der Dämmerung erkannten wir gerade noch die Umrisse und die größten Einzelheiten der Ostwand. So waren wir also wohl zu spät gekommen, wenn wir glaubten, unsere innere Unruhe durch einen befreienden und erkennenden Blick in diese Wand, wenigstens für die nächste Woche, beruhigen zu können. Die Fortsetzung des Ueberhanges war uns als ein feiner Riß im Gedächtnis und konnte nichts weiter sein als jene dunkle Linie, die etwa im ersten Drittel der Wand begann, sich nach ihrer Hälfte zum Ramin erweiterte und im zweiten Drittel der Wand im Nichts verlief. Erst viel weiter links setzte in gleicher Höhe ein Ramin an, der zum Ostgipfel führen mußte. Ob eine Verbindung dieser beiden Punkte möglich war, das konnten wir heute ebensowenig wie

*) Die später auftretende Streitfrage wurde vom Schlichtungsausschuß des S. B. B. zu Gunsten unserer Auffassung entschieden und gleichzeitig die bekannten Nichtlinien aufgestellt. Siehe Mitteilungen des S. B. B. Juni 1920.

früher feststellen und nahmen es als ungeklärtes Geheimnis mit nach Hause. Im Zeughaus nahmen wir unsere zurückgelassenen Sachen auf, versprachen am nächsten Sonnabend wiederzukommen, und wanderten durch die Nacht den Weg, den wir am Vortage kamen, zurück.

Oft waren wir die nun folgenden Tage beieinander. Unsere jugendliche Begeisterung ließ kaum ein anderes Gespräch aufkommen. Immer nur waren wir in Gedanken bei unserer angefangenen Arbeit am Goldstein. Unendlich erschienen uns die Tage des untätigen Wartens. Nichts ersehnten wir mehr als den kommenden Sonntag.



Der neue Nordostweg am Goldstein. (Phot. Schubert.)

Der folgende Sonnabend löste die Hochspannung, in der wir uns seit Tagen befanden, aus. Wir hatten es nicht verhindern können, daß mehr und mehr unserer Klubkameraden an diesem nicht alltäglichen Erleben teilnehmen wollten. So mußten wir wohl den ganzen Tag in den Felsen verbleiben, wenn uns auch schon der Weg offenstehen würde. Wir härteten uns im Zeughaus. Dann traten wir hinaus und stiegen gemächlich den Kofsteig hinauf. In seltener Schönheit lag der junge Tag über unserem Bergland. Uns stand zweifellos ein Herbstsonntag bevor, wie wir ihn hätten schöner nicht wünschen können. So standen wir am Goldstein. Lustig hingen die Seile zu uns herab, die die Freunde am Vortage beim Schlagen des Ringes hängen ließen. Der Förster war Zeuge davon. Ihn mußten wohl die klingenden Hammerschläge, die in die Stille dieser großen Einsamkeit hinausdröhnten, angelockt haben. Kopfschüttelnd sah er ihrem Treiben zu. Erst später, als man ihm die Wichtigkeit der Sache erklärte, nickte er verständnisvoll mit dem Kopf, dann ging er seinen Weg in den Abend.

Unser Freund hatte heute nicht viel Mühe, sehr bald war er in der Höhe des Ringes. Auch die Stelle unterhalb desselben überwand er leichter. Das durch den Ring laufende Seil

gab ihm jetzt die nötige Sicherheit. Nun stellte sich der große Ueberhang in den Weg. Viel Mühe und Zeit erforderte derselbe. Wiederholte ausgiebige Unterstützung half uns ebensowenig wie alle anderen Versuche. Der Ueberhang war zu glatt und wölbte sich viel zu weit oben heraus. So blieb auch jeder Unterstützungsversuch fruchtlos. Eine Ueberkletterung auf unserer vorgenommenen Linie erschien uns also unmöglich. Es stand nur noch eine Umgehung offen, die uns allerdings in sehr bedenkliche Nähe des Ostwegs brachte, ja sogar einen Meter mit diesem gemeinsam verlief. (Bis an jenen großen Wandausbruch, wo der Ostweg nach links und unser Weg oberhalb des großen Ueberhanges nach rechts geht.) Schweren Herzens entschlossen wir uns aber doch für diese letzte Möglichkeit.

Ein Quergang leitete uns hinüber in die Verschneidung, in deren innerstem Winkel ein gut gangbarer Riß uns, gemeinsam mit dem Ostweg, hinaufführte. Hier entdeckten wir zu unserer größten Ueberraschung einen Ring, der wohl zum Ostweg gehören mußte. Leider konnten wir ihn für unseren Weg nicht verwenden. Wir mußten ja wieder hinaus zu unserer geraden Anstiegslinie, deren weiterer Teil der schmale Riß war. Unsere Neugierde ließ uns keine Ruhe und Schonung, wir eilten hinaus zur Kante. Die unberechenbare Brüchigkeit des Teiles, in dem wir uns jetzt befanden, lenkte unseren Stürmerdrang bald in ruhigere Bahnen. Gewaltige Blöcke wurden nur durch die Berührung aus dem Gleichgewicht gebracht. Sausend stürzten sie hinunter und nach ihrem Aufschlag zerfielen sie zu Mehl. In einer Wandfalte fanden wir wieder Gelegenheit zum Nachholen. Dieser Teil dürfte wohl seiner Brüchigkeit wegen als der schwerste der gesamten Tour anzusprechen sein. Eine Wandstufe, die den Einstieg in den Kamin vermittelte, war nun das nächste Stück unseres Weges. Nicht sonderlich schwer war die Arbeit, und wir hatten die Sohle eines großen Kamins erreicht, durch welchen wir in angenehmer Kletterei ein großes Band erreichten. Und wie sehr waren wir jetzt überrascht, als wir etwas weiter links unsern letzten Kamin entdeckten. So war also unser großes Geheimnis, was noch immer schwer auf uns lastete, geklärt. Der Weg zum Gipfel lag frei vor uns. Nichts trieb uns jetzt noch zur Eile. Hier hatten wir auch Platz in reichem Maße, so daß wir uns erst einmal versammeln konnten.

Wir hielten gemeinsame Rast, hoch oben in den Bändern der Ostwand, gerade so, wie man es zu tun pflegt, wenn man nach schwerer Tour Sehnsucht nach einer Feierstunde hat, die uns so mancher laute Gipfel versagt. Wir schauten hinaus über sonniges Land. Da merkte erst mancher von uns, daß die Sonne noch immer aus wolkenlosem Himmel lachte. So sehr hatten wir uns in die Tour hineingelebt. In seltner Klarheit grüßten in der Ferne bekannte Berge und uns zu Füßen lag der Wald, aus dem die grauen Sandsteinmauern der Sommerwand, des Jordanshornes, des Spizen Hornes usw. aufstiegen. Mancher bunte Flecken in den großen, dunklen Wäldern sprach von später Herbstzeit, vom nahen Winter, und unwillkürlich rüsteten wir uns zum Weiterstieg. Längst mußte Mittag vorüber sein. Die Sonne stand schon nahe am Horizont. Durch den letzten Kamin erreichten wir den Ostgipfel, und durch trennende Klüfte führte uns bekannter Weg zum Hauptgipfel.

Hier kamen wir gerade noch früh genug, um der scheidenden Sonne einen letzten, dankbaren Blick nachzusenden. Hoffnungsfroh begannen wir diesen Tag in deren Zeichen, und jetzt vergoldete sie uns diese Feierstunde, die wir durch die Erfüllung unserer Sehnsucht erleben durften. In dem weiten, uns zu Füßen liegenden Kessel machte sich bereits die Dämmerung bemerkbar. Wir stiegen den Nordweg zu unseren Freunden hinab. Um ein großes Erleben reicher wanderten wir gemeinsam heimwärts.

Noch heute, wenn wir zuweilen den Goldsteig entlang wandern, neuen Taten entgegen, wissen wir an einer uns wohlbekannten Stelle einen Stein zu finden, auf dem man die Zahlen: 5. 10. 19 eingemeißelt lesen kann. Dann erinnern wir uns gern wieder an diesen Tag.

Ikarus.

Von Hans Moldenhauer.

Eisig pfeift der Sturm aus der Gruft des Tales über das Joch. Stumm ragt ein hölzernes Kreuz auf grüner Bergeswiese. Starre Felswände steigen auf; um die Türme und über die Schneefelder streichen Wolkenfäden. Ich steige zu dem Kreuz hinan und lese auf

seinem regenverwitterten Holz die Worte: „Hier stürzte am 3. August 19.. ein junger Bergsteiger beim Versuch den roten Turm zu ersteigen tödlich ab. Ikarus!“ — Herzlos kalt schauen mich die rohgeschnittenen Buchstaben an. Ich hebe den Blick; da stößt eine Wand senkrecht in die Wolken, Schneestreifen in tief eingerissenen Raren blinken herab und hoch droben bohrt sich der Gipfel, eine unnahbar scharfe Felsnadel, ins wogende Grau der fliegenden Nebelketten. Ich lasse mich müde auf einen grauen Block nieder; mein Blick verliert sich im undurchdringlichen All, mein Geist fliegt mit dem eisigen Wind in weite Fernen — — —

Im sonnig-schönen Morgenlicht stieg er bergan, groß, stark, mit stillem Leuchten in den Augen. Der Pickel klang fröhlich auf dem Geröll des Steiges, die Vögel sangen sommermorgenfroh, ein Tag erstand so recht zum Wagen, Kämpfen, Siegen! —

Er traf den Sennen, der seine Herde bergwärts trieb, und er nannte dem guten Alten mit dem braunen, gegerbten Gesicht sein Ziel: Den großen Felsenturm mit dem roten Gestein wollte er erklimmen, dessen Zinnen von Menschenfuß noch nie betreten, noch unberührt zum Himmelsblau ragten. „Vorsicht!“ warnte der Alte. „Ich komme wieder, — die Berge lieben mich!“ lachte der Junge und sprang bergauf. Der Hirte, auf seinen Stab gestützt, sah ihm nach, wie er über die blumenbesäte Bergwiese hinaufstieg zu den grauen Moränenblöcken am Gletscherrande, wie er sich hinaufschwang auf helle Felsbänder, hineintauchte in schwarze Kamine, mit geschwungenem Bidel Stufen hieb in das spritzende Eis der schroffen Firnwand, wie er Meter um Meter hinaufklimmte zur Höhe, ins Freie, ins Licht! Und der berggewohnte Senn schüttelte beforgt den ergrauten Kopf, als er die steilen Schneerinnen am Gipfel sah, in die heiß und weiß die Augustsonne niederbrannte und ihn weckte, den weißen Tod, die Schlangenzungen der zischenden Lawinen — —. Aber er mußte auch, der da sich hinaufschwang, würde sich nicht auf seinem Wege zum unbezwungenen Gipfel, zum Licht, hemmen lassen. Und er sah ihm nach, der sich hinausrang aus irdischen Fesseln ins blaue, weite Freie, bis er in dem glutenden Lichtmeer seinem geblendeten Auge entschwand — — —

Am Abend fand ihn der alte Senn, als er die Herde zu den Ställen trieb. Der Tote lag auf der blumigen, schon in abendliche Schatten getauchten Bergwiese, die Arme wie ein Kreuzigter ausgestreckt und die Finger der erstarrten Hände zur Höhe gekrampft; die gebrochenen Augen aufwärts gerichtet, wo um die roten Zinnen und weißen Schneefelder seines Felsenturmes die flammenden Strahlenbündel des sterbenden Tages ihm ein himmlisches Totenfeuer glühten. — — —

Und als die Sonne des neuen Tages sieghaft über die östlichen Berge heraufstieg, brachte man ihn auf grüner Bahre zu Tal. Seinen Körper hatte man mit einem schwarzen Tuch bedeckt; blaue Enzianblüten lagen darauf und ein silberweißer Strauß Edelweiß, den ihm der alte Senn gepflückt. Der Pickel lag dabei; aber weil er sich beim Sturze in nasse, lehmige Erde gewühlt hatte, glänzte und sprühte sein Stahl nicht im Sonnenlicht wie die der jungen Menschen, die stumm am Wege standen; die Männer strebten zur Höhe, von der der Zug herabwankte, und sprachen in der Seele dem Toten ein stilles Gebet. Sie hatten ihn nicht gekannt, aber sie fühlten, er war ihr Bruder.

Kalt, eises- und todeskalt trotz der warmen Sonne war der Zug durch das kleine Dorf. „Leichtsin! Jugend- und jugenhafter Leichtsin!“ hieß es. „Einer von den Narren weniger!“ höhnte eine rohe Stimme. „Man sollte ihn begraben wie einen Selbstmörder.“ — raunte gar einer. Der Pfarrer mit dem leiden- und sturmverwitterten Gesicht aber sagte: „Läutet die Glocke, denn er war ein Mensch.“ —

Und als man ihn drei Tage darauf in die harten, steinigen Schollen der Bergeserde senkte, als die Glockentöne wuchtig zu dem weiten Bergesranze hinaufklangen, — da weinte eine gebrochene Mutter am Grabe ihres Sohnes, während der gebeugte Vater seine Augen unverwandt, weitgeöffnet auf die strahlenden Firne richtete und vor sich himurmelte: „Er war mein Sohn und starb im Kampf um sein Ziel.“ — — —

Eisig pfeift der Sturm aus der Gruft des Tales über das Joch; stumm ragt das Kreuz des Toten auf der fahlen Bergeswiese; es sinkt die Nacht mit feuchten Schleiern über die Felswände. Hinab ins Tal, einsamer Wanderer, hinab, hinab! — Schlafe wohl, du licht-

strebende, höhensehnsuchtsvolle Seele! Wie Ikarus wußtest du den Weg zur ewigen Höhe gefährlich; wie Ikarus verachtetest du den Warner und klonnst empvdr, hinauf, empor!! — Wie Ikarus stürztest du, weil der Mensch nicht fähig ist, die Gefilde seiner Sehnsucht, das Licht, zu erreichen — — — —. Stürztest in Seligkeit in einen süßen Tod, weil du in den Bergen ein Ahnen des Lichtes auf dieser Welt empfunden. Schlafe wohl! — — — —
Auch ich will Ikarus sein.



Die Lausche. (Phot. Gassert.)

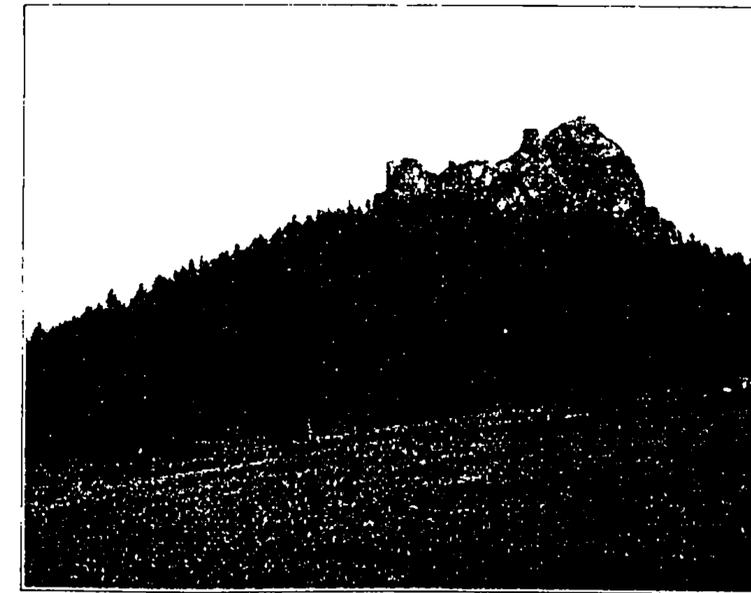
Eine Wanderfahrt ins Zittauer Gebirge.

Von Wilhelm Sittler, Dresden.

(Fortsetzung u. Schluss.)

Der Weg führt durch die Johansdorfer Mühlsteinbrüche, schöne Sandsteinsfelsengruppen und Säulen. Leider sind die Brüche von der Stadt Zittau an eine Privatfirma verpachtet. Von der Höhe grüßen die Nonnenfelsen. Den Namen führen sie wegen ihrer Form, die der Gestalt frommer Klosterfrauen ähnelt. Bald zeigt sich den Blicken die Warte des Laußiger Berglandes, die bewaldete Kuppe der 792 Meter hohen Lausche. In Serpentinaen gehts zum Gipfel hinauf, der die sonderbare Eigentümlichkeit besitzt, daß die deutsch-tschechoslowakische Grenze nicht nur über ihn hinweggeht, sondern daß sie auch das Berggasthaus genau in der Mitte teilt. Den Aufstieg lohnte eine klare Fernsicht. Sonntäglicher Friede liegt über der grünenden Tiefe. Unendlich weit schaut das Auge und erfreut sich an dem Reichtum der lachenden Fluren, der dunklen Wälder und spizen Berggipfel, die aus dem welligen Hügelland emporstreben. Weit reicht der Blick bis zu den Laußiger Götterbergen Ozorneboh und Bileboh, bis zur Landesgrenze Görlitz; die waldigen Rücken des Sfergebirges mit der Tafelsichte tronen in der Ferne, und dahinter bläut die Kette des Riesengebirges, davor das Teschkengebirge, der Kleiß und die

Ruinen Bösig mahnen an die Zeit mächtiger Herrengeschlechter. Weiter herein zeigt sich das ganze Zittauer Gebirge, die Laußiger und nordböhmischen Talzüge mit freundlichen Dörfern. Führwahr, ein unsagbar bezaubernder Rundblick von eruster Schönheit für das betrachtende Auge und ungeru scheidet man von diesem herrlichen Fleckchen Gottes Erde. Durch die Einsamkeit schöner Grenzwaldungen wandern wir auf dem Kammwege nach Innozenzenndorf. Geht man heute diesen Weg, bietet sich dem Auge ein bedauerlicher Anblick, kahle Waldflächen und gefällte Bäume, Opfer des Nonnenstrafes. Von der Talstraße bietet ein höchst malerisches Bild der trugig-kühne, schroff aufsteigende Klingsteinegel der Ruine Tollenstein, betret von danebenliegenden Tannenbergr. Eine der ansehnlichsten und größten Ruinen von Böhmen, ein rechtes Luginsland, von Dichtung und Sage umwoben. Im 12. Jahrhundert wurde die Burg von dem Geschlecht derer von Berkowecz, später Berka von der Duba, erbaut. Am Fuße der Burg führte die wichtige Handelsstraße Prag—Zittau vorbei. Von den Handelsleuten waren die Berka von der Duba wegen ihrer Raubzüge und Ueberfälle sehr gefürchtet. 1463 wurde die Burg durch die Söldner der Laußiger Sechsstädte erstürmt und die Raubritter niedergezwungen.



Der Tollenstein. (Phot. Gassert.)

Viele Male wechselte die Feste ihren Besitzer, bis sie 1642 vom Schicksal ereilt von den Schweden unter Befehl Wrangels in Brand geschossen wurde und seitdem nur noch als Ruine besteht. An der Hauswand des Kretscham von Tollenstein befindet sich noch heut ein schönes eingemauertes Sandsteinwappen des Adelsgeschlechtes derer von Berka. Durch das Dörfchen Tollenstein steigen wir hinauf zur Ruine. Rosig liegt die Nachmittagssonne auf dem grünen Rasen und Strauchwerk zwischen dem zerfallenen Gemäuer. Eine hohe Ringmauer mit Bogensfenstern und Nesten von Türmen sind noch Zeugen vergangener Macht. Von der Ruinenansicht bietet sich uns wieder ein schöner Rundblick. Feierliche Ruhe und die Schönheit der Natur gibt dem empfindsamen Gemüt jene weisevolle Stimmung, die die Erhabenheit der Bergwelt nur dem verstehenden Menschen zu bereiten vermag. In dem Gastzimmer des Gasthauses im ehemaligen Burghof erfreut uns noch die Sammlung von Altertümern, die zum Teil von Ausgrabungen in der Burg stammen. Abwärts gehts, tiefer senken sich die Schatten, und bald lugen hier und da schüchterne Sternlein aus dem bläulichen Grau. Rückblickend zeigt sich nochmals, ehe uns schweigender Nadelwald aufnimmt, der Tollenstein im matten Dämmerlicht. Ueber die dunklen Fichtenkronen schiebt sich silbern der Mond empor. Still ist es im Wald, nur ein paar Fledermäuse schwirren im Mondlicht, der Ruf des Käuzchens klingt klagend durch die Luft, und im hohen Baumgeäst girren wilde Tauben. Nachleben ist erwacht. Ge-

spenstisch werfen die Fichten und des öfteren ein Kreuz oder Marterl ihre Schatten über den Weg. Endlich lichtet sich der Wald, die mondbelegte Straße führt durch die stillen Dörfer Richtenwalde, Krombach und Hain nach Dybin.

Heimwärts rollt der Zug, dem Hasten der Großstadt zu, am geistigen Auge zieht nochmals alles Erschaute vorbei; die Pflicht ruft, vorbei sind schöne Wandertage. Unvergesslich wird mir das Zittauer Gebirge bleiben und wer die herrlichen Bilder mit eigenem Auge erschaut hat, den wird es jederzeit wieder hinziehen. Drinnen in der Großstadt bei angestrengter Arbeit überkommt uns oft die Sehnsucht nach Bergeshöhen und Hochwaldpracht.

Im Herbstwald.

Von Dr. Friedrich H. Vähler.

Nun streicht schon wieder der Herbstwind durch die Zweige und weht uns bunte Blätter vor die Füße. Als Farbkünstler feiern die Dichter ja von jeher den Herbst. Und Buntheit ist wirklich die Losung der Jahreszeit. Als wenn noch einmal die Natur ihre ganze Farbenpracht entfalten wollte, ehe mit der Kälte das große Sterben kommt. In verschwenderischer Fülle blühen im Garten die verschiedensten Blumen aus der Familie der Körbchenblütler: Dahlien und Astern, Zinnien und Ringelblumen, Chrysanthemen und Studentenblumen und wie sie alle heißen mögen.

Sind es zwar zum guten Teil Fremdlinge, deren Blütenfülle uns erfreut, so sucht doch auch die Heimat mit den Fremdlingen durch leuchtende Farben in Wettbewerb zu treten. Die Wiesen tragen allerdings ein schlichtes Herbstkleid, in dem vor allem die weißen Blütenstände der Doldengewächse auffallen (die uns beim Bestimmen so oft Kopfschmerzen bereiten).

Dafür erscheint jetzt das Bachufer gelb gesäumt. Der Sonnenhut (*Rudbeckia*), die Röderblume, wie wir ihn in der Dresdner Umgebung nennen, hat hier seine gelben Blütenkörtchen entfaltet. Grell heben sich die gelben Randblüten von den braun-schwarzen Scheibenblüten ab.

Auch in den sonst so gleichmäßig grünen Wald streut der Herbst bunte Farbtöne. Eine ganze Reihe von Früchten sind hier herangereift, und ihr Rot hebt sich leuchtend vom dunklen Untergrund ab. Der Trauben-, Berg- oder Hirschholunder, der als einer der ersten Sträucher im Frühjahr seine gelbgrünen Blütentrauben entfaltet hatte, trägt schon seit Wochen rote Beeren, die aber nicht flache Trugdolden bilden wie beim schwarzen Holunder, sondern eine aufrechte Traube.

An feuchten Stellen, wo im Mai der wilde Schneeball seine weißlichen Blüten in Trugdolden ausgebreitet hatte, stehen nun die durchscheinenden, roten Beeren, die deswegen wohl Glasbeeren genannt werden.

Am Waldrande leuchten uns die matt fleischroten, vierkantigen Samentapfeln des Pfaffenhütchens oder Spindelbaumes entgegen. Sind die Kapseln aufgesprungen, so drängen sich die von einer apfelfinengelben Samenschale umhüllten Samen heraus und bilden einen auffallenden Gegensatz zu dem Rot der Fruchthülle.

Und noch mehr rote Früchte beschert uns der Herbstwald. Die Vogelbeere oder Eberesche trägt in reicher Menge ihre scharlachroten Beeren, die so gern von allerlei Vögeln gefressen werden. Schließlich sei auch noch der Weißdorn erwähnt, dessen rote Steinfrüchte, die sogenannten Mehlfräpchen, wir überall antreffen.

Auch ein Nadelbaum trägt jetzt rote Beeren, die Eibe. Wir finden den Baum zwar nur noch im Müglitztal in einem größeren Bestande wild vor, aber in Anlagen und auch hier und da am Waldrande ist er angepflanzt und steht jetzt im Schmucke seiner korallenroten Früchte. Es ist keine richtige Beere, ein fleischiger Samenmantel umwächst vielmehr nur zum Teil den bräunlichen Samen.

Herbstzeit ist Reisezeit, und so achten wir bei unsern Wanderungen auch noch auf andere Früchte, die nicht durch leuchtende Farben auffallen.

Da fruchten jetzt unsere beiden Eichenarten und lassen sich durch die Früchte gut unterscheiden: die Sommer- oder Stieleiche hat Früchte, die an langen Stielen sitzen, während die Winter-, Trauben- oder Steineiche kurzgestielte Früchte besitzt. Am Rande des Waldes trägt der Haselstrauch seine süßen Nüsse, nur schade, daß wir Großstädter meist zu spät zur Ernte kommen.

Wenig bekannt sind die Früchte unserer beiden Buchenarten. Bei der Weißbuche hängen sie in Büscheln zusammen. Diese Büschel werden gebildet von den dreizipfligen Flugblättchen, an denen unten die eirunden flachen Buchennüsschen sitzen. Die Rotbuche dagegen bringt Früchte hervor, die in einer vierkantigen, festen, mit Stacheln besetzten Hülle die breitkantigen, ölreichen Bucheln oder Bucheckern tragen.

Doch nicht nur die Früchte bringen leuchtende Farben in den herbstlichen Wald, vor allem sind es die Blätter, die sich verfärben und so dem Walde sein Herbstkleid weben, denn die bunten Farben der Blätter bedeuten die Vorbereitung für den Laubfall, und dieser wieder ist eine Schutzmaßregel des Baumes vor dem Vertrocknen. Auch im Winter würden die Blätter das Wasser weiter verdunsten, da aber die Wurzeln bei starker Abkühlung ihre Tätigkeit — nämlich Wasser aufzunehmen — einstellen, würde für das verdunstete Wasser kein Ersatz vorhanden sein, sodaß für den Baum die Gefahr des Vertrocknens bestünde. Der beugt er vor, indem er die verdunstende Fläche verringert, d. h. die Blätter abwirft. Ehe er aber dazu schreitet, werden alle noch brauchbaren Stoffe aus den Blättern in die Nester und den Stamm transportiert, wo sie als Reservestoffe für die nächste Vegetationsperiode aufgespeichert werden. Bei diesen Prozessen nun spielen sich in den Blättern mancherlei chemische Veränderungen ab, die die Gelb-, Rot- und Braunfärbung der Blätter bedingen. An einer besonders vorbereiteten Stelle löst sich dann das Blatt vom Aste, und das, womit dann der Herbstwind sein Spiel treibt ist nur das Gerüst der Zellwände aus wertloser Zellulose. Die aufgespeicherten Stoffe aber, helfen im nächsten Frühjahr mit, die neuen Blätter aufzubauen. So ist der winterfahle Baum nicht tot, sondern er ruht nur, in ihm schlummert das Leben dem neuen Frühling entgegen.

Recht still ist's im Herbstwald geworden von all den Vogelstimmen, die uns bis weit in den Sommer hinein dort entgegenschallten. Die meisten der gefiederten Sänger haben unsere Gegend bereits wieder verlassen, um in südlichen Gebieten den Winter zu verbringen. Der Vogelzug ist auch eine Erscheinung, die dem denkenden Naturfreund mancherlei Rätsel aufgibt. Zwar ist's der Nahrungsmangel im Winter, dem die kleinen Wanderer entgehen wollen, aber die unmittelbare Ursache kann er doch nicht sein, denn wenn Schwalben und Grasmücken, wenn Pirol und Ruckuck davonziehen, ist für sie der Tisch noch reich gedeckt. Sollten sie etwa eine Ahnung der kommenden Kälte haben? Sicher nicht. So müssen wir die Ursache im Vogelkörper selbst suchen. Mit einem bestimmten körperlichen Zustand erwacht der Zuginstinkt, der den Vogel nicht nur fortreibt, sondern ihm auch den Weg weist ins Winterquartier.

Was uns also jetzt draußen im Herbstwald an Vögeln begegnet, sind Arten, die auch im Winter genügend Nahrung finden: Meisen und Spechte, Kleiber und Zaunkönig und manch andere Arten. Dazu beschert aber der Herbst dem Wanderer oft etwas Besonderes, indem Zugvögel aus dem Norden bei ihrem Zug gen Süden manchmal recht lange bei uns Raft machen, und so dem Naturfreund Gelegenheit zu Beobachtungen geben, die er sonst nicht machen könnte. Da stellt sich der schöne Kauzfußbüffard ein, den man im Fluge leicht an der breiten weißen Schwanzbinde erkennen kann. Die Wein- oder Rotdrossel durchzieht in Schwärmen den Wald und tut sich gütlich am reichen Segen der Vogelbeeren. In die Schwärme unserer Ammern und Finken mischen sich nordische Bergfinken und durchziehen mit diesen das Land.

An Vogelstimmen sind es besonders die Lockrufe der Meisen, die jetzt etwas Leben in den stillen Wald bringen. Diese niedlichen Kletterkünstler haben sich nämlich zu Schwärmen zusammengeschlagen und durchziehen rufend und eifrig nach Futter suchend den Wald, wobei meist ein größerer Vogel, ein Specht oder ein Kleiber, der Anführer des Trupps ist, der sich im übrigen aus den verschiedensten Meisenarten zusammensetzt.

So bietet auch der Herbstwald dem Naturfreund eine Fülle von Beobachtungsmöglichkeiten, und es heißt nur: Die Augen auf!

Mehr Schonung der Heideblüte!

Brangend leuchtet jetzt das Heidekraut in Busch und Wald von dürrer Hügel und felsiger Klippe. Da zeigt sich aber auch schon wieder das betrübliche Bild, wie große, unvernünftige Sträucher mit nach Hause geschleppt werden. Schon wenn in der unmittelbaren Nähe der Großstadt nur die Mengen entfernt werden, die im Haushalte als Tee verwendet werden, so muß das

auffallen bei der herrschenden Übervölkerung. Aber entschieden ist es zu verwerfen, wenn einzelne Spaziergänger, Wandertrupps und Schulklassen jeder Gattung dicke Bündel fortzuschleppen. Schon beim Pflücken tritt eine Beschädigung oder wenigstens Gefährdung der niedrigen Halbsträucher ein, da die zähen Zweige der brechenden Hand oft nicht ohne weiteres nachgeben, sondern mit aus dem Boden gezogen werden und dann als häßliches Zeichen einer unnötigen Zerstörung daliegen. Aber wieviel wird nicht noch unterwegs verloren! Es leuchtet ein, daß vor allem Wandertrupps und Klassen, denen in Erkenntnis der Sachlage durch Ministerialverordnung vom 26. Juni 1922 jedes Blumenpflücken bei ihren Wanderungen überhaupt verboten ist, bei massenhaftem Abpflücken zu einer Verödung der Natur beitragen können. Es mag jeder mitwirken, daß uns dieser einzigartige Spätsommerschmuck erhalten bleibt.

Bericht über die Vertreteritzung am 24. August 1926.

Beginn: 8³⁰.

Vorsitzender: Herr Gimmel.

Die Gesangs-Abteilung eröffnete die Sitzung mit einigen Liedern. Der Vorsitzende gab den Tod unseres Bergfreundes Rudolf Richter bekannt. Die Versammlung erhob sich zu Ehren des Toten von den Plätzen. Die Niederschrift vom 27. 7. fand Genehmigung.

Eingänge: 24 Bilder von der Barbarine, Talseite, waren ausgestellt (von Herrn Walther Hahn fotogr.). Es wurde nochmals auf die Festschrift der Akademischen Sektion „Oskar Schuster und sein Geist“, sowie auf die Broschüre der Gilde vom Berg, „Alte Kunde von den ersten Kletterfahrten in der Sächsischen Schweiz“, hingewiesen. Gemeinschaft Pirna lud zu einer Wanderung am 5. 9. ein. (Kohlbornstein, Rölligmühle, Sonntagstorte Krippen, ab Pirna 44.) Ein Schreiben vom Bürgermeisteramt Rathen wurde verlesen, eine Erstbegehung am 2. Lehnsteigturm durch Herrn Thumm übermittlest. Klub Felsenfreunde 1913 hat den Bund um Übernahme einer Bürgerschaft gebeten. Der Bürge muß eine Spitzenorganisation sein. Herr Reinfeld und Mitsche, die mit der Prüfung dieser Angelegenheit beauftragt waren, empfahlen die Annahme. Die Genehmigung erfolgte einstimmig.

Berichte der Ausschüsse:

S.B.B.-Gemeinschaft Pirna: Einladung zum Stiftungsfest am 2. 10.

Aufnahme-Ausschuß: Die Aufnahme der Dresdner Klettervereinigung, sowie 5 Herren, 1 Herr aus Pirna und 1 Dame, fanden Genehmigung.

Gesangs-Abteilung: Am 1. 9. findet im Bergrestaurant hinter dem wilden Mann ein Liederabend und am 19. November das Stiftungsfest in der Ausstellung statt, 10. September: Sängerfahrt nach Wehlen.

Wisselbuch-Ausschuß: Herr Herbert König ist zurückgetreten. Herr Kanger wurde dafür als 2. Vorf. und als Bibliothekar im S. A. Herr Fritz Braun gewählt.

Hütten-Ausschuß: Es werden andere Uebernachtungskarten eingeführt. Das Photo-Ausschreiben ist bis 30. 9. verlängert.

Samariter-Abteilung: Das Verbandsmaterial soll so bald wie möglich bezahlt werden. Der Termin für den Beginn des Kursus, Rettungsschwimmen, erfolgt schriftlich.

Volkshochschule: Kartenlesen beginnt am 5. Oktober. Biologische Arbeitsgemeinschaft: Mikroskopischer Kursus am 8. Oktober. Es können noch einige Teilnehmer zum letzteren zugelassen werden. Meldung bis spätestens 15. 9. an Otto Staffel, Stephanienstr. 73.

Allen Bergfreunden die tieftraurige Nachricht, daß am 17. September 1926 vormittags unser lieber Klubbruder

Willi Wolf

nach kurzem schweren Kampf an den Folgen des furchtbaren Krieges verstorben ist. Er war der Mitbegründer unseres Vereins und einer unserer besten Bergkameraden. Wer ihn gekannt hat, weiß, was wir an ihm verlieren.

Wir rufen dir, lieber Willi, ein letztes „Berg Heil“ in dein viel zu frühes Grab nach und werden das Bergsteigertum, welches du in den Klub gepflanzt hast, allzeit in Ehren halten.

Die tieftrauernden Klubbrüder
T.-C. „Kesseltürmer 1914“, e. V.

Wander- und Wintersport-Abteilung: Die Einzeichnungsliste zum Skiverband liegt bis zum 30. 9. in der Geschäftsstelle aus.

Zum Schluß erfolgte eine Aussprache über die Elbsandsteinbrüche. Nach der Pause hielt Herr Roßberg den angekündigten Vortrag.

Nächste Vorstandssitzung: 19. Oktober.

Nächste Vertreteritzung: 26. Oktober.

Lichtbildervortrag von Herrn Geiser:

„Mit Rucksack und Kamera vom Elbtal zum Berner Oberland.“

Veranstaltungen

Am 1. September hatte die Gesangsabteilung zu einem Liederabend nach dem Bergrestaurant zu Trachau eingeladen. Was wir von unserer Gesangsabteilung und dem gemischten Chor des Musikvereins Dresden-Nord zu hören bekamen, forderte zu reichem Beifall heraus. Beide Gruppen, unsere Abteilung und der gemischte Chor standen unter der Leitung von Edgar Großmann. Bei dem gemischten Chor waren bedauerlicherweise die Männerstimmen allzusehr dominierend, das wohl an der Akustik des Pavillons lag. Unserer Abteilung gehörte der stärkste Beifall und mehrere Male steigerte sich derselbe derartig, daß verschiedene Lieder wiederholt werden mußten und am Schluß eine Zugabe verlangt wurde. Unserer Gesangsabteilung ist dieser Erfolg zu gönnen, denn an diesem Abend zeigte sich dieselbe auf der Höhe ihrer Leistungen. Hoffen wir alle, daß die Freunde zu weiterem Schaffen in der Abteilung nicht nachläßt und noch so mancher Erfolg auf das Konto unserer Sänger und ihres Liedermeisters zu buchen ist. St.

Wenn ich im Rucksack bin

ist die Garantie für ein gutes, preiswertes, warmes Essen bei einfachster Zubereitung gegeben.

Knorr Erbswurst
und andere Suppen in Würstform.

Waldidyll Uttewalder-Grund

Beliebte Einkehrstätte — Solide Preise
empfiehlt sich den Bergsteigern aufs Beste.

[52] Hochachtungsvoll Walter Ehrcke.
Tel.: Amt Wehlen 55 Tel.: Amt Wehlen 55

Bergwirtschaft Großer Winterberg

hält sich allen Bergsteigern zur
Einkehr bestens empfohlen.
Übernachtung für 50 Personen.

Karl Prätorius. [77]

Der Lilienstein

[99] (Sächs. Schweiz) bietet eine unvergleichlich schöne Rundsicht. — Im Gasthause gute Verpflegung. Übernachtung für 25 Personen. — Große Gesellschaftssäle. — Sommer u. Winter geöffnet. — Fernspr.: Amt Königstein Nr. 7. Bes. Curt Bergmann.

Gasthof Prossen

Größter Konzert- und Ballsaal
der Sächs. Schweiz Vereins-
Zimmer bis zu 80 Personen.
Übernachtung. Massenquartier.
Solide Preise. Curt Börner. [61]

OTTO-MÜHLE

Bielatal (Sächs. Schweiz)
hält sich allen Bergsteigern bestens empfohlen.
Übernachtung — Vorzügliche Verpflegung.
Besitzer: Max Otto. [93]

Fels Bärenstein

Berühmte Rundsicht der Sächs. Schweiz.
Von Bergsteigern u. Touristen gern besuchter
Aussichtspunkt.
Gutes Berggasthaus. Übernachtung.
Fernruf Amt Königstein 104. $\frac{3}{4}$ Stunde von Potzscha-
Wehlen — Verbindungstour mit Festung Königstein
Franz Roßberg, Bergwirt [19]

Interessengemeinschaft jetzt „Bergwacht Sachsen“.

Am Dienstag, den 21. September wurde in einer außerordentlichen Hauptversammlung die Eintragung in das Vereinsregister und die Namensänderung beschlossen. Von jetzt ab führt die J. den Namen „Bergwacht Sachsen“. Durch Krankheit war Herr Dr. Hans Hofmann leider gezwungen sein Amt als erster Vorsitzender zur Verfügung zu stellen. Die Bergwacht Sachsen verliert dadurch eine bewährte Kraft und wir wollen hoffen, daß Herr Dr. Hofmann recht bald der Genesung entgegengeht. An seine Stelle wurde unser Bergfreund U. H. Nitsche einstimmig gewählt und sicherlich hat die Bergwacht Sachsen vollwertigen Ersatz gefunden. Den 2. Vorsitz führt wie bisher unser Bergfreund Paul Simmel. Die neue Geschäftsstelle befindet sich Ringstraße 18 bei Herrn Nitsche, Tel. 16800. Wünschen wir der Bergwacht und dem neuen Vorstand weiter guten Erfolg.

Wander- und Wintersport-Abteilung des S.B.B. e. V. Dresden.

Am Sonntag, den 24. Oktober findet eine **Heide-Wanderung** statt. Die Wanderung ist für alle Naturfreunde von besonderem Interesse, da sich der Wald in seiner Herbstfärbung zeigt, als Auftakt geht ihr eine

Fuchs-Jagd

voraus, die zum unterhaltenden Teil beitragen soll.

Treffpunkt: 11 vormittags Carola-Allee (alte Heerstraße), Ecke Marien-Allee. Am Endziel Schmiedeschänke Allersdorf findet eine gemütliche Schlußkneipe statt. (Führer: Grünwald, Klub Union). Mundvorrat mitbringen!

Mit vorstehender Wanderung nimmt das offizielle Sommerprogramm sein Ende. Die Veranstaltungen der Wintersport-Abteilung werden im Anhang der Geschäftsstelle bekanntgegeben.

Die Besten

Hochalpinen-Berg- und Skistiefel, sowie Haferl- u. Tourenstiefel, Eispickel, Eckensteinsteigeisen, vollständig wasserdichte Pelerinen, Windjacken, Mäntel, Rucksäcke.

Rich. Nicolai, Dresden
Kleine Kirchgasse 1 [106]

Klubabzeichen

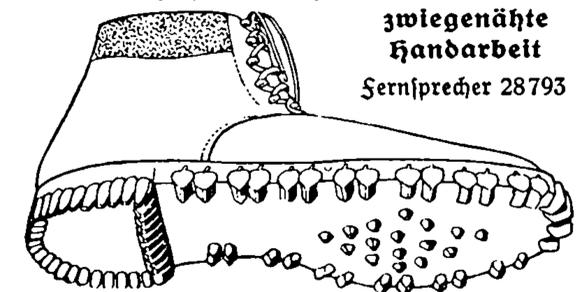
Von einfachster Ausführung bis Anfertigung nach Photographie: Sportabzeichen, Medaillen, Preise, Glasmalerei, studentische Bedarfsartikel. Sämtliche Artikel eigene Erzeugnisse. [98]

GLASER & SOHN, DRESDEN-A. 1
Borngasse 5 Fernsprecher 22337

Bergstiefel, Führer- schuhe

zwiegenähte Handarbeit

Fernsprecher 28793



Paul Schubert, Dresden-A.
Ostra-Allee 12 [26]

Fritsches Gasthof

Oberbärenburg (Erzgeb.)

Besitzer Gustav Hickmann

empfehlte sich allen Bergsteigern als gute und preiswerte Unterkunftsstätte

Fernruf Schmiedeberg-Kipsdorf 66 [30]

Bauern- häusl pöhscha

empfehlte seine Lokalitäten.

Vereins- zimmer

(80 Personen fassend) mit Piano. [29]

Der Besitzer
Max Haug.



Brillanten, Gold- und Silberwaren

Tafelbestecke * Uhren * Neu-
anfertigung * Reparaturen

R. Meißner, Kaulbachstr. 13, Erdg.
Linie 26 Telephon 20389 Kein Laden

S. B. B. - Gemeinschaft Pirna

Schloßschänke Pirna, den 18. August 1926.

In Vertretung des 1. Vorsitzenden eröffnet der 2. Vorsitzende, Herr Schumann, die Versammlung und gibt die Tagesordnung bekannt. Die Niederschrift über die letzte Versammlung am 21. 7. 26 wird einstimmig genehmigt. Verschiedene Ein- und Ausgänge wurden zur Kenntnis gebracht. Von Herrn Hans Peschke, Pirna-Copitz, liegt ein Aufnahme-Antrag vor. Die Aufnahme erfolgt einstimmig. Der Antrag wird an den Aufnahme-Ausschuß weitergeleitet. Unterzeichneter berichtet über die Vertreter-Sitzung in Dresden am 27. Juli, von verschiedenen Neuaufnahmen, von Stiftungen für die Hütte und gab dann noch die Wahl des Herrn Reinfeld als 3. Vorsitzenden bekannt. Ueber die Vorstands-Sitzung in Dresden berichtet Herr Hübschmann. Mit Interesse hörte man, daß Herr Hübschmann bei der Bundesleitung zwecks Abhaltung von Vorträgen in den Sitzungen der S. B. B. Gemeinschaft im Winterhalbjahr vorstellig geworden ist und daß sich die Herren Staffell und Nitsche bereit erklärt haben, Vorträge zu halten über alte Gebäude, bezw. Fahrten durch Frankenland. Herr Hübschmann gab nochmals vom Erscheinen des Buches „Oskar Schuster und sein Geist“ Kenntnis, welches zum Preise von M. 2.50 durch Herrn Nitsche bezogen werden kann. Bestellungen nimmt Herr Hübschmann entgegen. — Das Stiftungsfest der Gemeinschaft findet am 2. Oktober in Gestalt eines Bergler-abends im Gasthof Uttewalde statt. Die Herren Geißler und Dietze werden einstimmig zum Vergnügungsausschuß gewählt. Auf Anregung des Herrn Hübschmann wird einstimmig beschlossen, ein Inserat im Bergsteiger aufzugeben. Durch Herrn Cannert wird die Mitarbeit der Mandolinenvereinigung zugesagt, jedoch bittet er für Mitglieder der Vereinigung, welche nicht dem Bunde angehören, daß sie ev. auf der Hütte übernachten können. Herr Hübschmann bittet um Adressenangabe der photographierenden Mitglieder. Schluß der Versammlung 10²⁵. Die nächste Versammlung findet am 22. September, die übernächste am 20. Oktober statt. Willy Georgi, 1. Schriftführer.

Fischerhäuschen

In Herrnskretschchen [76]

10 Min. v. Schmilka, idyllisch a. d. E. gelegen, empfehlte sich in altbekannter Weise allen Bergsteigern zur Einkehr. Preiswerte Verpflegung, Übernachtung. Tel.: Amt Herrnskretschchen Nr. 5. J. Ernst.

Kaffee Wehner

Waltersdorf [100]

empfehlte sich zur Einkehr u. zur Sommerfrische. Günstig gelegen für Bergsteiger. Gute Kaffeestation.

Tel. Amt Schandau 217. Artur Wehner.

Gasthof Raum

⟨Kümmelschänke⟩ [94]

Günstig gelegen für die Besucher des Bielatales. Übernachtung. — ⟨Post Schweizermühle⟩.

Besitzer Ernst Hänsel.

Gasthaus Firbas-Tyssa

empfehlte sich zur gemütlichen Einkehr und zur Abhaltung von Festlichkeiten. Angenehmer Aufenthalt für längere und kürzere Zeit. Mäßige Preise.

Berta Firbas. [92]

Elb-Hotel „Helvetia“ - Schmilka

Eines der besten und billigsten Gaststätten der Sächs. Schweiz
— Gemüthlicher Verkehr —

Arno Hohlfeld, Besitzer [85]

Kaffee Dlaske-Krippen

2 Minuten vom Bahnhof Krippen
15 Minuten vom Bahnhof Schandau
Klublokal der Kl.-R. Schandau

Übernachtung und angenehmer Aufenthalt für Bergsteiger! [123]

BRILLEN-ROETTIG

Ferngläser

Theatergläser [87]

Das Fachgeschäft für Augengläser
Dresden-A. **Pragerstr. 23** Ruf: 12951

Gipfelbuch-Auschuß

Neu gelegt wurden:

Kapsel:	Schrammtorwächter	T. V. Kesseltürmer
"	Püschnerturm	T. V. Wilsentürmer
"	Tante	T. V. Zugvogel
"	Felsenbrüderturm	Gipfelbuch-Auschuß
"	Rauschenstein	T. V. Wanderfalken-Leuben
Repariertes Buch und Kapsel	Verlassene Wand	Herr Hans Miersch
"	Ambos	T. V. Gipfelbrüder 13
"	Nördl. Pfaffenschluchtspitze	Gipfelbuch-Auschuß
"	Verierturm	T. V. " Union "
"	Gr. Wehrturm	T. V. Gipfelbrüder
Neues Buch und Kapsel:	Empforturm	T. V. Lorenztürmer 21
"	Stumpfer-Turm	T. V. " " 21
"	Stumpfer-Kegel	T. V. " " 21
"	frigi-Turm	Gipfelbuch-Auschuß
"	Amselgrundnadel	T. V. Felsenbrüder-Meißen
"	Wehlnadel	T. V. Falkenhorst 08
"	Nördlicher Gleitmannsturm	Gipfelbuch-Auschuß
Ringe wurden neu geschlagen:	Amselgrundnadel	
"	Verierturm	
"	Talwächter-Abseilring	T. V. " Falkenhorst 08
"	Südl. Gleitmannsturm, Abseilring	Gipfelbuch-Auschuß
"	Jägerhorn	gelegen vom 8. 4. 20 — 1. 8. 26
"	Spannagelturm	" " 9. 9. 23 — 11. 7. 26
"	Bergfried	" " 28. 4. 23 — 26. 7. 26
"	Falkenstein	" " 5. 7. 25 — 25. 7. 26
"	Kirnitzschurm	" " 10. 9. 22 — 15. 8. 26
"	Hirschgrundkegel	" " 21. 6. 25 — 18. 7. 26
"	Wartburg	" " 25. 5. 19 — 18. 7. 26

Nächste Sitzung: 12. Oktober.

August der
Starke
Zigaretten

Gravler- und Emallier-Anstalt
Arno Melzer
Dresden=A. 1, Zinzendorfstr. 8 [112]
Klubzeichen ≈ Sportabzeichen
Medaillen ≈ Schilder ≈ Stempel

T. BIENERT
DRESDEN

Hafenmühle
Hofmühle

Wünschen Sie Original
Kaiser-Auszug-Mehl von
T. Bienert, so verlangen
Sie die Original-Mühlen-
Klein-Packungen
12 1/2, 5, 2 1/2 und 1 kg.

Herrenstoffe **Tuchhaus Pörschel** Damentuche

Kostümfstoffe, Mantelstoffe
Sportstoffe, Konfirmanden-
und Knabenstoffe

Dresden=A., Scheffelstr. 19/21
Ruf 13725

Futterstoffe, Manchester
Tennistoffe, Billard-, Pult-
und Uniformtuche [80]

Jugend-Abteilung

9. und 10. Oktober: Wehlen (Bundeshütte) Sonnabend, Abf. 6¹⁵ Hauptbahnhof. Treffen: 6 Uhr Kuppelhalle.
Sonntag: Samariterübung. Jeder Samariter hat die Pflicht, daran teilzunehmen. Sonntagskarte Rathen.
24. Oktober: Niedergrund. Treffen: 5³⁰ Kuppelhalle. Abfahrt 6¹⁰. Führer Jährig.
Jeden Mittwoch Jugendversammlung im Restaurant Emil Krug, Mathildenstr. 16. Alle 3 Wochen
Pflichtversammlung.

Klubzeichen-Sammlung

Quittung über erhaltene Klubzeichen.
Es gingen an Klubzeichen ein: Erreicht 1918, Falkenhorst 08.
Spenden von Abzeichen bergsporttreibender Verbände: 2 Abzeichen des Verbandes freier bergsportlicher
Verbände.
Weitere Spenden von Klubzeichen von, dem Sächs. Bergsteiger-Bunde nicht angehörigen Klubs: Allgem.
Kletter-Vereinigung, Kl.-Kl. Edelweiß 08 E. V., Falkoniertürmer, K. V. Freie Falken 1910 (eingegangen),
Jodlerbubn, Kletterriege Schandau, Kletterriege Heidenau, Kreuztürmer 1910, K. V. Rohnspitzler, T. Cl.
Edelweiß, Copitz b. Pirna.
Bei Durchsicht der Klubzeichen-Eingangsliste wurde festgestellt, daß noch einige **Bundeskubs**
mit Abzeichen ausstehen. Es wird erneut begründet, daß wir **alle** Abzeichen benötigen, um mit einer
lückenlosen Sammlung zu repräsentieren; allen denen gilt die besondere Bitte:

Spendet Klubzeichen!

Schier-
Stöcke

Neu!
Garbantine-
Windwesten
mit Aermel
und Futter

Berg-, Touristen- u. Ski-Stiefel, zirka 25 Sorten, sportgerechte
ausprobierete Ware

Sommer- und Winter-Sportartikel! Spez.: Windjacken, Schi, Rucksäcke, Schi-socken.
Alle Ersatzteile, Alu-Waren, Bergstöcke, Stügen, Wandervogelausrüstungen, la Regenhäute.
Reparaturen und Benagelungen. Billigste Preise. Restposten sehr billig.

Franz Lorenz, Weißeritzstraße 38, Ecke Seminarstraße, Mitglied des SBB. [54]

Oskar Guber

Dekorationsmalermeister

Dresden=A. 16

Fernruf 32228 Dürerstr. 76

Werkstätten für dekorative Malerei, Vorrichtungen sämtlich. Innen-
räume, wie Wohnungen, Anstriche, Lackierungen, Schriften, einschl. Tapezieren, Treppen-
häuser, Fassaden in Öl-Mineral u. Kalkfarben, Streichen u. Lackieren
von Fenstern, Türen, Fußböden, alter u. neuer Möbel, Gartenmöbel,
Eisengeländer usw., alles in bester fachmännischer Ausführung. Schnellste
Erledigung. / Suchen Sie einen guten Maler, so rufen Sie bei Bedarf 32228.
Vorherige Kostenanschläge bereitwilligst. [95]

Hauptbahnhofs-Wirtschaft

Dresden

Beyer & Bergmann

Das Großrestaurant für Jedermann!

ca. 350 Angestellte [56]

Elektrische Licht-, Kraft- und Schwachstromanlagen

REPARATUREN, ANSCHLÜSSE E. W. DRESDEN UND
ÜBERLANDZENTRALEN

führt aus

J. E. Franz, Dresden-A. 28, Saalhausener Str. 15

Mitglied des S. B. B.

[132]

Topas
Unreine Haut
beseitigt

**Krem-
Topas-
Seife**

1 Stück 75 Pfg.
3 Stück 2 Mark

Paul Schwarzlose
Dresden A. Schless Str. 13

Topas

[145]

TAMBOUR-KAFFEE



der anerkannt gute Bohnenkaffee

Tambour-Kaffee-Röstwerke
GmbH
Dresden-A. Marienstr. 16
Fernruf 15083

[101]

**Gasthof
Uttewalde**

(Neue Bewirtung!)

bietet all. Touristen,
Sommergästen und
Vereinen angeneh-
men Aufenthalt. Ge-
sellschaftssaal, Som-
merwohnungen und
Übernachtung

Telefon Wehlen 27

**P. Süßmilch
und Frau**

[86]

Goldwaren



Juwelier
Carl Frötschner
Dresden-A.
König-Johannstr.
Ecke Schießgasse 6
Ruf: 11813

Eigene Fabrikation

[64]

Silberwaren

Schrammsteinbaude

Altbekannte Einkehr
aller Bergsteiger.
empfiehlt seine Räume
zur Abhaltung von
Festlichkeiten aller Art

**Übernachtung!
Vorzügl. Küche!
Sommerwohnung!
Solide Preise!**

[60]

Wenn's niemand macht
Oswald Machts

Hauptlager und Kontor
Kaulbachstr. 31, I. Et.
Ecke Pillaitzer Straße
Ruf: 15441

MÖBEL

aller Art

Schlafzimmer
Speise- und Herrenzimmer

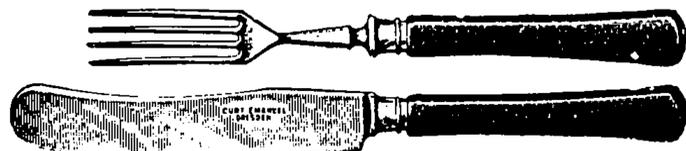
Küchen

Einzel-Möbel

[119]

Große Auswahl. Billige Preise
Günstige Zahlungsbedingungen

**Curt Emanuel * Stahlwaren-
Spezialgeschäft * Dresden-A.**



Empfehle mein großes Lager in: Solinger
Stahlwaren, Alpaccabestecke, Scheren für
Industrie u. Hausgebrauch, Taschenmesser,
Rasiermesser, Rasierapparate, Haar- und
Bartschneidemaschinen, praktische Geschenk-
artikel u. a. m. zu anerkannt billigen Preisen

nur Rampische Straße 31 * Fernruf 27487

Eigene Raserklängen-Schleiferel

[78]

Gesangs-Abteilung

Am 19. November 1926 feiert die Gesangsabteilung im kleinen Saale des städtischen Ausstellungspalastes ihr
zweijähriges Stiftungsfest.
Haltet Euch schon jetzt diesen Tag frei!

Büchermarkt

Uns liegen folgende Karten vor:

- Reise- und Wanderkarte für das Salzkammergut, Salzburg und Osttirol. Maßstab 1:250000
- Touristen-Wanderkarte Blatt 8 Ostliches Salzkammergut (1:100000)
- " " " 9 Westliches Salzkammergut (1:100000)
- " " " 10 Berchtesgadner Land und Pinzgau 1:100000
- " " " 12 Hohe Tauern (1:100000)

sämtlich hergestellt von der Kartographischen Anstalt G. Freitag & Bern G. m. b. H., Wien.

Die Karten sind im Mehrfarbendruck hergestellt, enthalten alle wichtigen Wegmarkierungen und sind deshalb als Wander- und Übersichtskarten aufs Beste zu empfehlen. Wir legen diese Karten auf unserer nächsten Vertreterversammlung aus, danach in unserer Geschäftsstelle, die auch Bestellungen darauf entgegennimmt.

Fischerhaus Moldau

Grenzeinkehrstätte (Tschechoslowakei)

Inh.: Artur Dix

Sommerfrische und herrliches Ski-Gelände
800 m Höhe

Solide Preise! — 40 Fremdenbetten [117]

Der Name »Fischerhaus Moldau« sagt alles!

Sport- und Fremdenheim
**»Villa Susanna«
Kipsdorf-Erzgeb.**

Inhaber: **H. G. Kunze**

bietet behagliche Unterkunft für Sportler
bei guter und reichlicher Verpflegung

Fernruf: Kipsdorf 96

[49]

Der
Gasthof zum „Sächs. Reiter“

Zinnwald

Besitzer Ludwig Börner

empfiehlt sich allen Bergsportlern bestens

Bahnstation Geising

[118]

Postagentur und Fernsprecher im Hause!

Bahnhotel zur Tellkoppe

Kipsdorf (Erzgeb.)

Besitzer: Franz Rennecke

Gutbürgerliches Haus / Unfallstation
Skieraufbewahrung!

Fernruf Schmiedeberg-Kipsdorf 13

[131]

»Waldesruh« Raiza

Gasthof und Sommerfrische
empfiehlt sich den Bergsteigern
und Sommergästen auf das Beste.

Albert Hiebsch.

[89]

Liefhenmühle

Fernruf: Bad Schandau 241

Post Krippen

Angenehmer Aufenthalt und Pension für Er-
holungssuchende / Vorzügliche Verpflegung

Otto Grohmann

[122]

**Gasthaus
zur Eadenmühle**

Hirschsprung (Post Altenberg i. Erzgeb.)

Bef. Erwin Böttlich / Fernruf Schmiedeberg-Kipsdorf 156

Bellebtes Touristenziel

Altbekannte Gaststätte

[5]

Das frauliche
Amselgrundschlößchen
Rathen

bildet nach wie vor die beliebteste Ein-
kehrstätte für Wanderer und Kletterer im
schönen Rathener Gebiet.

**Gute Biere! Vorzügl. Küche!
Preiswerte Übernachtung!**

Samariter-Abteilung

Dienstag, den 5. Oktober, Samariter-Ausschuß-Sitzung.
Dienstag, den 12. Oktober, Samariter-Verammlung im Bundeslokal.
Infolge Mangel an Schwimmgelegenheit muß der geplante Rettungsschwimmkurs ausfallen. — „Berg frei“, Heidenau, stiftete Mk. 10.— Den Spendern herzlichen Dank.

Volkshochschule

Wir weisen nochmals auf den Beginn unserer Kurse hin und erwarten zahlreiche Beteiligung.
Kartenlesen: Beginn 5. Oktober 51. Volkshochschule, Silbermannstr. 5. von 1/2 8—9 Uhr.
An Hand der neuen amtlichen Karte für die Sächs. Schweiz wollen wir uns das Verständnis zum Lesen der Karte erarbeiten. Gleichzeitig den Gebrauch der Bußsole. Im Gelände soll an drei Wanderungen alles Gelernte praktisch verwendet werden.
**Geologische Wanderung mit Dr. Süß, Sonntag, den 3. Oktober, Abfahrt 603 nach Bischofs-
werda (Sonntagskarte).**
Biologische Arbeitsgemeinschaft. Das Mikroskop im Dienste der Biologie. Beginn: 8. Oktober, 1/2 8—9 Uhr, Dreikönigsschule.

Bundesmitglieder!

Versichert Leben und Eigentum

nur bei der Vertrags-Gesellschaft
des Sächsischen Bergsteiger-Bundes,
die besondere Vorteile bei Lebens-
versicherungen usw. bietet

Auskünfte bereitwilligst und kostenlos

Iduna-Konzern

Filialdirektion Dresden

Georgplatz 11 . . . Fernspr. 18758

Aktienkapital, Reserven, Garantiemittel, Grundbesitz und
Aufwertungsstock 25 Millionen Goldmark

[75]

Aufnahme-Ausschuß

Neuaufnahmen für den 24. September 1926.

Einzelmitglieder: Hans Baumgart, Dresden-U., Klingenberger Str. 16, I; Emil Deutschmann, Rathen, Umselgrundschlößchen; Werner Rolf Hartmann, Dresden-U., Kleine Plauenische Str. 14, II; Kurt Langer, Dresden-U., Marschallstr. 21 b; Hans Pefschke, Pirna-Copitz, Schulstr. 5; Hans Pefhold, Dresden-U., Fehnerstraße 27; Georg Gerhard Schramm, Dresden-Grunna, Kleinhausweg 9; Kurt Vinz, Dresden-U., Mannstr. 49; Alfred Wiesner, Dresden-U., Dornblüthstr. 33; Walter Fritz Pöckel, Dresden-U., Haydnstr. 34.
Jugendmitglieder: Gerhard Adam, Dresden-Briesnitz, Hammerau 3.
Vereinigungen: Stk-Abteilung i. S. V. Dresdenia, e. V. 3. D. Obmann: Rudolf Böhmer, Dresden-U., Oppelstr. 25.

Forellenschänke

bei Langebrück

Das herrliche Waldidyll · Weg gelb mar-
kiert, 45 Minuten · Täglich frische Forellen
Fernsprecher Radeberg 2992

[65]

Alkoholfreie Gaststätten · Dresden

Inhaberin: Ortsgruppe Dresden des Deutschen
Frauenbundes für alkoholfreie Kultur, e. V.
Geschäftsstelle: Eldonienstr. 18, I Tel. 22450

Hospiz: Feldgasse 7, 5 Min. v. Hauptbahnh., Vereinsz., Tel. 22741
Hospiz: Johann-Georgen-Allee 16, Saal und Vereinszimmer,
ev. Massenquartier, Straßenbahnlinien 5, 1, 11, 12. Tel. 22542
Wettinerstr. 5, 1., 2 Min. v. Postplatz, Vereinszimmer, Tel. 22924
**Windelmannstr. 4, Gartenhaus, schöner Saal zu Familien- und
Vereinsfestlichkeiten, ev. Massenquartier, Tel. 41909 [51]**

Hier speist man gut u. wohnt man preiswert!

Hotel „Elbschlößchen“

Krippen

7 Minuten vom Bahnhof und
Dampfschiff-Haltestelle

Guter Mittagstisch!

Geeignete Räume zum
Abhalten von Festlichkeiten
aller Art! [120]

Telefon 220 G. Langenberg

Gasthof „Erbgericht“

Krippen

empfiehlt seine
Lokalitätenallen
Bundesmitglie-
dern bestens

[121]

Preiswerte Übernachtung!
Solide Preise! Saal für 200
Personen! Franz Vogl.

Richter's Restaurant und Kaffee

Idyllisch an der Elbe ge-
legen, gemütlich Aufenthalt.
Einkehrstätte viel Wander-
und Klettervereinigungen.

Saubere, preiswerte
Fremden-Zimmer
Hochachtungsvoll

Richard Richter
Mitglied des SBB.

Schmilka

[58]

Café Häntzschel, Postelwitz

hält sich zur Einkehr bestens empfohlen.

[61]

Dereinsmitteilungen

T. C. Zugspizler. Wir haben unser Vereinslokal verlegt! Neues Lokal: Restaurant „Zur Weißeritzburg“, Weißeritzstraße. Aufschriften sind nach wie vor an W. Bachmann, Dresden-N., Reicker Straße 84 zu richten.

Gefunden. Am 29. August im Bielatal in der Nähe des Chinesischen Turmes eine Mütze gefunden. Alwin Paul, Heidenau-Süd, Dohnaer Str. 45.

Gasthaus „Zur Erholung“

Gohrisch (Sächsische Schweiz)

hält sich allen Touristen zur gemütlichen Einkehr und Abhaltung von Festlichkeiten bestens empfohlen. — Tanzerlaubnis für geschlossene Gesellschaften.

Übernachtung! Vorzügliche Verpflegung!
Th. Sternberg. Fernruf 115. [78]

Ratskeller Wehlen

Angenehmer Aufenthalt
Saubere Übernachtung
Preiswerte Verpflegung

[125]

Lina verw. Gröger

Palmschänke

Königstein (Sächs. Schweiz).

Preiswerte Sommerwohnungen und Übernachtung. Altbekannt i. Bergsteigerkreisen. Herrliche Aussicht. Solide Preise.

Bes. Straus-Hansen. [111]

Felsenmühle

Im Kirnitzthal am Kleinen Zschand gelegen.
Beste Einkehrstätte der Bergsteiger.

Gute Übernachtung. [107]

Fernsprecher 299 Amt Sebnitz.

Richard Albert.

Hofewiese

Idyllisch und beste Höhenlage
sowie staubfreier Garten der
Dresdner Heide.

[66]

Ruf: Amt Langebrück 28.

Brandhotel

(Sächs. Schweiz) [83]

hält sich allen Bergsteigern bestens empfohlen. Rudolf Uhlig.

Schloßschänke Pirna am Sonnenstein

Vereinszimmer m. Piano, sehenswerte Camera-
Obscura, herrlicher Fernblick v. Söllern, empfiehlt

Otto Löbel
Mitglied des S. B. B.

[13]

Gasthof Kohlmühle

(2 1/2 km von Schandau). [90]

Preiswerte Übernachtung u. Sommerfrische.
Schöner schattiger Garten. Gesellschafts-
saal für Vereins-Festlichkeiten. Gelegen
am Wege Brand — Sebnitztal — Schandau.
Kein Autoverkehr. Herrlicher Waldweg.

Pallmanns Gasthaus - Porsdorf

hält sich allen Bergsteigern bestens
empfohlen.

Eigene Fleischerei. — Übernachtung.

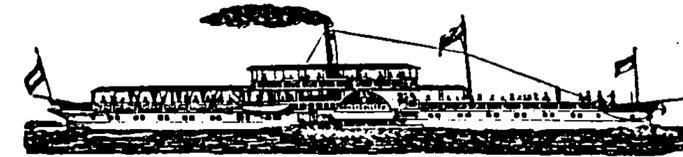
Öffentliche Fernsprechstelle **Porsdorf**
(Sächs. Schweiz). [108]

Lochmühle

Liebethaler Grund [16]

empfiehlt sich allen Touristen zur gemütlichen
Einkehr und zur Abhaltung von Festlichkeiten.
Tanzerlaubnis für geschlossene Gesellschaften.
Übernachtung. Sommerfrische. Mäßige Preise.

Tel. Lohmen 35. **Karl Staudt**, Bes.



Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt Aktiengesellschaft / Dresden-N. 6 / Georgenstraße 6

Personenfahrten

auf dem landschaftlich schönsten Teile der sächsischen und böhmischen Elbe.
25 Dampfer behaglich eingerichtet, mit bekannt vortrefflich. Bewirtung.
Billige Wochenkarten für die ganze Strecke sowie andere
Fahrpreis-Vergünstigungen. / / / Expres-Beförderung von Gütern.

[69]



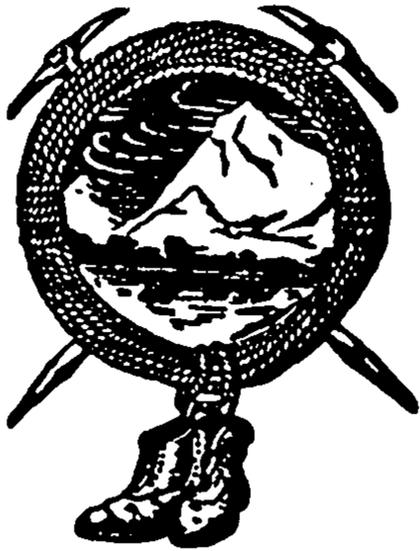
[11]

Sportler, denkt an den Winter!

Bergstiefel aus fettgarem Rindleder, Schneeschuhe, Rodelschlitten, Sportstrümpfe, Haferlsocken, Thermos- u. andre Reiseflaschen, Reiselektüre. Alle Foto-Artikel und Arbeiten

Residenz Kaufhaus G. m. b. H. Dresden

[126]



Bergsteiger · Wanderer · Skifahrer
Bekleidung und Ausrüstung

in sportgerechter, bester Ausführung zu den denkbar
 niedrigsten Preisen nur im größten Spezial-Geschäft

Sporthaus Arthur Kreidl

vereidigter Sachverständiger beim Amtsgericht Dresden [1]

Galeriestr. 12 · Dresden-A. · Ecke Frauenstr.

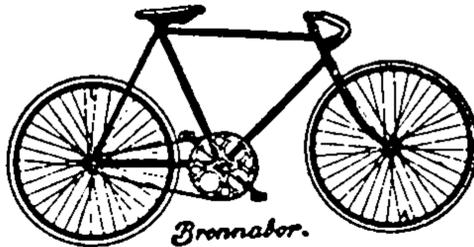
Ruf 20921

Verlangen Sie Katalog!

Ruf 20921

Schmelzer ^{G. m.} _{b. H.} Dresden-A., Ziegelstr. 19

Wanderer
 Mercedes
 Excelsior



Brennabor
 Kayser · Avanti
 Jupiter

— Fahrräder —

Erleichterte Zahlung — Garantie — Fachmännische Bedienung

[63]



Begründet 1890

Pianos · Flügel

Alle Preislagen und Holzarten in großer Auswahl
 Nur bestbewährte Fabrikate zu soliden Preisen

Stimmungen
 Mietpianos

Funke

Reparaturen
 Teilzahlungen

Pianofortebaumeister

[60]

Dresden-A., Wettinerstr. 37, Ruf 16951

Trinkt
einheimische Erzeugnisse
Dresdner Felsenkeller
Biere

[115]